Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 36 (1960-1961)

Heft: 18

Artikel: Die Schweiz in London

Autor: Alboth, Herbert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-705735

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweiz in London

Ein wichtiger Außenposten der Eidgenossenschaft

Von Herbert Alboth, Bern

Die im Bundeshaus akkreditierten Pressevertreter erhielten unlängst auf Einladung des Eidgenössischen Politischen Departementes Gelegenheit, im Rahmen einer Bahn-, Schiffs- und Flugreise die diplomatischen Außenposten der Eidgenossenschaft in Holland und in England zu besichtigen, um sich durch persönlichen Kontakt und Augenschein über die Bedeutung unserer Botschaften und Konsulate und ihrer Mitarbeiter im Ausland zu überzeugen. In Den Haag, wie auch in Rotterdam und London boten sich vielfältige Möglichkeiten mit unseren Auslandvertretern in Kontakt zu kommen, ihre Freuden, aber auch ihre Sorgen kennenzulernen. Von besonderem Interesse dürfte für unsere Leser ein Bericht sein, der sich eingehend mit den Schweizern in London befaßt und der auch zeigt, daß der Einsatz im Ausland, sei es auf einem diplomatischen Posten, sei es als tüchtiger Fachmann in Industrie und Wirtschaft, im Gastgewerbe oder in einem freien Beruf, das Durchhalten und die Bewährung auf diesem Außenposten ein Stück Landesverteidigung sind, das Ansehen der Heimat fördert und auch unser Wirtschaftsleben maßgebend beeinflußt.

Unser Bericht über die Schweizer in London verarbeitet die Unterlagen, die uns anläßlich des Besuches in London schriftlich und mündlich vermittelt wurden. Er zeigt auch wie wertvoll es ist, wenn schweizerische Presseleute im Sinne einer guten und ungezwungenen Orientierung im Ausland Gelegenheit zu solchen Kontakten erhalten.

Die Schweizerkolonie in Großbritannien ist überaltert

Die Schweizer Kolonie in Großbritannien altert und nimmt ab; außerdem verliert sie rasch ihre rein schweizerische Eigenart. Noch im Jahre 1939 zählte der Konsularbezirk London rund 13 000 Personen, die nur das schweizerische Bürgerrecht besaßen, und 500 Doppelbürger. Heute beläuft sich die Zahl der reinen Schweizer Bürger nur noch auf 7500, während die Zahl der Doppelbürger auf 4500 zugenommen hat.

Diese Zahlen erfassen indessen auch die beim Konsulat eingeschriebenen Studenten und vorübergehend Niedergelassenen, die nur 4 bis 18 Monate in England verbringen. Es handelt sich dabei fast ausschließlich um Schweizer mit einfachem Bürgerrecht; ihre Zahl erreicht etwa 3000. Nicht erfaßt sind in diesen Zahlen die nicht Eingeschriebenen, deren Zahl schwer zu schätzen ist, sich aber auf mindestens 1000 beläuft. Es sind also heute noch höchstens 4500 Landsleute mit einfachem Bürgerrecht im Vereinigten Königreich dauernd niedergelassen; es sind meist solche, die bereits vor dem ersten Weltkrieg oder gar vor der Jahrhundertwende eingewandert sind, also fast alle weit mehr als sechzig Jahre zählen. Es ist wenig wahrscheinlich, daß diese Lage sich in nächster Zeit ändert, denn Großbritannien bietet den jungen Schweizern nicht mehr die Möglichkeiten von einst. Vor allem die Steuerlasten, die dort beträchtlich schwerer sind als in der Schweiz, halten unsere Auswanderer davon ab, dort ihr Glück zu versuchen.

Die 4500 Doppelbürger, die den Rest der Kolonie bilden, sind größtenteils in Großbritannien geboren und aufgewachsen, und die Männer haben fast alle dort ihren Militärdienst geleistet. Da ihre Sympathien und Interessen stark geteilt sind, bringen diese Landsleute den Werken und Einrichtungen der Kolonie nicht die gleiche Anteilnahme entgegen wie ihre Eltern, obwohl ihre Mittel sich vermehren, während jene der Eltern abnehmen.

Die Belastung durch diese Werke und Einrichtungen nimmt nicht etwa ab. Dafür ein eindrückliches Beispiel: Die Schweizer Kolonie in Großbritannien hat immer ihre Ehre darein gesetzt, zu verhindern, daß ihre Mitglieder ihrem Heimatkanton zur Last fallen; sie hat stets die Bedürftigen in ihren Reihen unterstützt und zu diesem Zweck die «Swiss Benevolent Society» gegründet. 1939, als die Kolonie 10 000 rein schweizerische Landsleute zählte, verteilte die «Swiss Benevolent Society» 4697 £ an 771 Bedürftige. 20 Jahre später, also 1959, als man in Großbritannien nur noch 4500 reine Schweizer Bürger zählte, verteilte die Gesellschaft 5348 £ an 370 Bedürftige. Diese Statistik zeigt, daß die Abnahme der Zahl der Unterstützten die Lasten der «Benevolent Society» nicht erleichtert hat. Der kleineren Zahl von Unterstützungsbedürftigen steht auch eine wesentlich kleinere Zahl von Spendern gegenüber, von denen viele keine Erwerbstätigkeit mehr ausüben; andererseits bewirkt die Geldentwertung ein stetes Ansteigen der Nominalbeträge.

Die Schweizer Kirche in London

Diese Erscheinung spiegelt sich nicht nur in der Rechnung der «Swiss Benevolent Society», sondern belastet auch die Mittel der *Schweizer Kirche in London*. Diese ist zugleich die älteste und die bedeutendste und lebendigste aller durch die Schweizer in London geschaffenen Einrichtungen. 1962 wird sie den 200. Jahrestag ihrer Gründung feiern können. Hätte sie nur für die geistlichen Bedürfnisse ihrer Mitglieder zu sorgen, dann könnte sie wohl ihren Apparat im gleichen Maßstab abbauen, wie die Kolonie abnimmt. Doch ist dies deshalb kaum möglich, weil die Gemeindemitglieder mit zunehmendem Alter immer mehr von den Pfarrern besucht werden müssen, und diese Besuche sind verbunden mit langen Fahrten im ungeheuer ausgedehnten Gebiet von London, ja sogar darüber hinaus. Zur Betreuung des «seßhaften» Teils der Kolonie hinzu müssen die Pfarrer noch die neuen und immer größeren Aufgaben übernehmen, welche die Betreuung des «wandernden» Teils der Kolonie mit sich bringt. An diesen jungen Leuten — Burschen und Töchter, die sich nur einige Monate in England aufhalten, um die Sprache zu lernen oder um sich beruflich weiterzubilden — erfüllt die Kirche ebensosehr eine geistliche wie eine soziale Aufgabe, deren Nutznießer nicht die Schweizer in England sind, sondern vielmehr die Eltern der jungen Leute in der Schweiz, die an die Aufwendungen der Kirchgemeinde kaum etwas beitragen.

Seit Kriegsende schafft der immer stärkere Zustrom junger Leute vielfältige Probleme, und wenn diese nicht gelöst werden, machen sich die Folgen bemerkbar bis in die Zivilstandsämter unserer Kantone und Gemeinden. Zu erwähnen sind da beispielsweise die Vaterschafts-Nachforschungen – etwa 50 jährlich – von denen ein gutes Drittel mit der Geburt von Mulattenkindern zusammenhängen. Dies ist jedoch nur ein Teil der Gefahren, die der Schweizer Jugend in London drohen. Ohne Zweifel würden Demütigungen und Unglück dieser Art eine weit größere Zahl von Angehörigen in der Schweiz treffen, bestünde nicht in London ein «Swiss Hostel for Girls», das kurz nach Kriegsende mit Hilfe bedeutender Zuwendungen an die «Swiss Benevolent Society» geschaffen wurde, und ohne den tatkräftigen Fürsorgedienst, der von zwei sehr tüchtigen, aus der Schweiz stammenden Berufs-Fürsorgerinnen geleitet wird. Dieser Fürsorgedienst unterstand ursprünglich ganz der «Swiss Benevolent Society»; als diese jedoch der Belastung nicht mehr gewachsen war, beschlossen die Bundesbehörden und der Schweizer Verein der Freundinnen junger Mädchen, die Kosten durch einen jährlichen Beitrag von 15 000 Franken

Das altehrwürdige englische Parlament — Houses of Parliament — in dem die Schweizer Journalisten einer Debatte im Unterhaus beiwohnten. An einem durch das Außenministerium gegebenen Empfang bot sich auch Gelegenheit, mit Parlamentariern und Journalisten direkt ins Gespräch zu kommen.

zu decken, während die Kolonie, wie bisher, in großzügigerweise weitere 3000 Franken beisteuert. Nun wären aber die Anstrengungen des Fürsorgedienstes zum Teil nutzlos vertan, wenn nicht die Kirche ihrerseits zum Wohle der vorübergehend in London weilenden jungen Schweizer eine äußerst wichtige Aufgabe übernähme.

Problem der Jungen

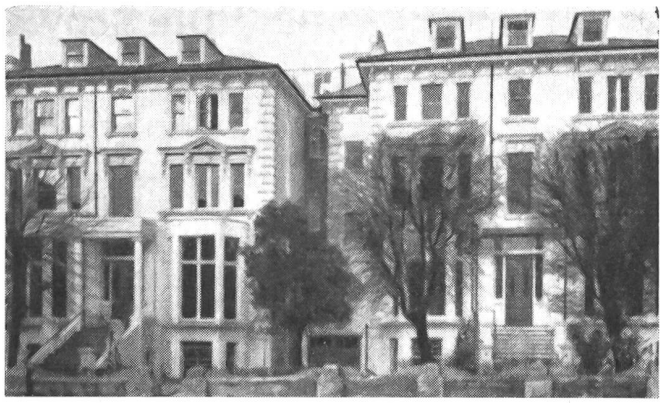
Gestützt auf Angaben, die ihnen teils von der Leitung des Mädchenheims oder vom Konsulat gemacht werden, teils direkt aus der Schweiz zugehen, gelingt es den Geistlichen, mit einem großen Teil der jungen Englandreisenden in Verbindung zu treten im Augenblick, da diese in England ankommen. Viele können sie für die Teilnahme am kirchlichen Leben gewinnen, dessen Aufgaben zwar in erster Linie auf religiösem Gebiet liegen, dessen Auswirkungen jedoch unvermeidlich auch auf das sittliche und das soziale Leben ausstrahlen. Der junge Mensch, der die Kirche besucht, findet dort eine Umgebung (Gottesdienst und Predigt in seiner Muttersprache), die ihn ständig an die Heimat und an sein Heim erinnert und in ihm das Bewußtsein weckt oder wach hält für das, was er seinen Angehörigen verdankt und schuldet. Das erspart manchem die Verirrungen, denen ein noch nicht gefestigter Charakter nur zu leicht verfällt, wenn er als Fremder den mannigfachen Lockungen einer fremden Großstadt allein gegenübersteht. Die Kirche ist sich dieser Tatsachen bewußt und sucht daher auch als eine Art Klub zu wirken, indem sie gesellige Treffen, Vorträge, Besichtigungen, Ausflüge aufs Land u. a. m. durchführt. Unter dem Einfluß der Geistlichen oder — noch besser — der Kameraden und Freunde, die sie mit deren Hilfe treffen, bewahren viele ihr inneres Gleichgewicht oder finden es wieder.

Außerdem erweitert sich das geistige Blickfeld der jungen Landsleute über die rein beruflichen Fragen hinaus, die sie nach England führen; damit trägt die Schweizer Kirche in London dazu bei, daß die Firmen, in deren Dienst unsere Landsleute sich in England ausbilden (Banken, Handelsunternehmungen, Fabriken, Verwaltungen usw.) über Mitarbeiter verfügen, deren Charakter und geistiger Horizont gewiß ebenso wertvoll sind wie Fachkenntnisse. Die Heimat kann nicht gleichgültig bleiben gegenüber irgendwelchen Anstrengungen, wo immer sie unternommen werden, die dazu beitragen, aus ihren Kindern vollwertige Bürger zu formen, das heißt Männer und Frauen, denen die Rechte und das Wohlergehen ihres Nächsten ebenso nahe gehen wie ihr eigenes Streben. Diese soziale und erzieherische Seite der kirchlichen Arbeit ist in der Schweiz so gut wie unbekannt, und ihre Bedeutung für die Bildung der vorübergehend in London weilenden jungen Landsleute wird gar nicht erkannt.

Die eben angeführten Tatsachen zeigen, daß unser Land, ohne es zu ahnen, aus der Tätigkeit der Schweizer Kirche in London einen Nutzen zieht, der dadurch, daß er kaum bekannt ist, nicht weniger unschätzbar wird. Würde unser Volk diesen Wert richtig erkennen, und wüßte es, wie mißlich die finanzielle Lage dieser Kirche ist, es würde sehr warscheinlich gerecht finden, daß diese Tätigkeit unterstützt würde, wie auch jene des Fürsorgedienstes unterstützt wird, da ja jede dieser beiden Einrichtungen die andere ergänzt.

Es ist schwierig, den Schweizern in der Heimat die Lage in ihrem ganzen Ernst zu schildern, und die Kirche tut es nicht aus bequemen Gründen. Sie kann aber nicht länger darüber schweigen, denn ihre Pfarrherren werden von der Last ihrer Aufgabe geradezu erdrückt. Von den 4000 bis 5000 jungen Schweizern beider Geschlechter, die jedes Jahr nach Großbritannien kommen, vermögen die Schweizer Pfarrer bereits mehr als 1000 zu erfassen. Sie haben für sie ein Gemeinschaftszentrum eingerichtet, das an vier Tagen der Woche offensteht. Es befindet sich an der Endell Street im Gebäude der Schweizer Kirche, welches 1949 zu diesem Zweck umgebaut worden ist, nachdem ein 1922 gegründetes Haus während des Krieges durch eine Bombe zerstört worden war.

Nun ist auch dieses Heim zu knapp geworden; es finden mit Not 50 Personen darin Platz, während man heute schon mindestens doppelt so viele versammeln könnte, wenn der nötige Platz vorhanden und das Lokal ein wenig anziehender wäre. Andererseits erschwert die Knappheit der Räume die Aufgabe der Pfarrherren, die mit Arbeit und Schwierigkeiten aller Art bereits überhäuft sind, da ihre Amtstätigkeit sich in einer



Die beiden Häuser des «Swiss Hostel for Girls», von dem in unserem Bericht die Rede ist. *Bilder: Photopress*

Kolonie abspielt, deren ältere Mitglieder an Zahl zunehmen und immer mehr an abgelegenen Wohnorten im weiten Umkreis von London aufgesucht zu werden wünschen.

Um dem Gemeinschaftszentrum der Kirche den nötigen Raum und die nötige Behaglichkeit zu geben, wäre ein Plan auszuführen, der einen Spiel- und Vortragssaal, einen Lesesaal sowie den Ausbau der bereits bestehenden Küche im Untergeschoß umfassen würde, so daß sie auch als Werkstatt für kleinere Arbeiten (Kartonnage, Foto usw.) dienen könnte. Da die Kirche im Jahre 1962 ihr 200jähriges Bestehen feiert, wird sie die Gelegenheit benützen, um sich in der Heimat in Erinnerung zu rufen und die Bedeutung ihrer Aufgabe, die sie im Dienst des Landes erfüllt, gebührend bekanntzumachen. Dazu ist es nötig, daß die Presse ihr nicht nur Wohlwollen entgegenbringt, sonder sie auch kräftig unterstützt. Sie werden daher jetzt schon gebeten, den Aufruf, der Ihnen in einigen Monaten zugehen wird, günstig aufzunehmen und die Arbeit und die Bedürfnisse der Schweizer Kirche in London den Lesern des Blattes, an dem Sie mitarbeiten, bekanntzumachen.

Schweizer Botschaft London

Statistische Angaben, basiert auf Jahresbericht 1960

Personalbestand

Diplomatische Mitarbeiter	7
Militär-Attaché und Gehilfe	2
Konsularbeamte	3
Kanzleibeamte	14
Weibliches Kanzleipersonal	15
Weibel, Abwarte, Chauffeure, Aushilfskräfte	10
total	51

Schweizer Kolonie

a) *Immatrikulation*

1. Nur-Schweizer		
Kopfzahl am 1. 1. 1960		7 405
Zuwachs	3745	
Abgang	3278	+ 467
Kopfzahl am 31. 12. 1960		7 872
2. Doppelbürger		4 401
3. Liechtensteiner		25
		12 298

b) *Arbeitsbewilligungen 1960* (gemäß Angaben des britischen Arbeitsministeriums)

1. Hausarbeit (Privathaushalte, Spitäler, Schulen usw.)	2639
2. Industrie und Handel	589
3. Hotels und Restaurants	613
4. Stagiaires:	
Hotels	39
Landwirtschaft	28
Handel und andere Berufe	543

5. Unterrichtswesen	27
6. Unterhaltung	83
7. Pfleger und Pflegerinnen	123
total	4684

In den obigen Zahlen sind die «au pair»-Stellen nicht inbegriffen, da hiefür keine Arbeitserlaubnis erforderlich ist.

Kanzleitätigkeit

Matrikelkarten		
Neu-Ausstellungen	3442	
Verlängerungen	1317	4 759
Reisepässe		
Neu-Ausstellungen	2289	
Verlängerungen	87	2 376
Visa		
Diplomatenpässe	349	
Laissez-passer	24	
Dienst- und gewöhnliche Pässe	9076	
Kollektiv-Pässe	1659	11 108
Beglaubigungen, Zeugnisse usw.		
Beglaubigungen	614	
Zeugnisse	163	
Lebensatteste AHV	733	
Übersetzungen	105	
Übersetzungen von Zivilstandsakten	1035	
Verschiedenes	34	2 684
Militärkontrolle und Pflichtersatz		
a) Bestand der Wehrpflichtigen:		
Auszug	1287	
Landwehr	132	
Landsturm	115	
Frauenhilfsdienst	90	
Übrige Meldepflichtige	1465	3 089

b) Pflichtersatz:

Da 1960 keine Veranlagungen erfolgten, wurden besondere Anstrengungen gemacht, um Rückstände hereinzubringen. Auf diese Weise konnten £ 2488 und Fr. 975 einkassiert werden. Zum Vergleich die Zahlen von 1959: £ 7616 und Fr. 19 400. Andererseits wurden während 1960 die Zahl der anrechenbaren Auslandsjahre und der geleisteten Diensttage von 3100 Wehrpflichtigen ermittelt.

Totaleinnahmen an Gebühren u. Militärpflichtersatz 1960 £ 8126

Bürgerrechtsfragen

Gesuche auf Wiedereinbürgerung von ehemaligen Schweizerinnen		
gemäß Art. 9 BüG	100	
gemäß Art. 19 BüG	3	
gemäß Art. 85 bis BüG	7	110
Einholung von Bürgerrechtsbestätigungen		140
Übermittlung nach Bern von Zivilstandsurkunden		909

AHV und IV

Auf Grund der zu Beginn des Jahres erfolgten Aktion der Botschaft haben 325 Landsleute die ihnen gegebene letzte Beitrittsmöglichkeit benützt.

Bestand der freiwillig Versicherten		1551
hiervon: 933 Beitragspflichtige, 476 ordentliche Rentner und 142 außerordentliche Rentner.		
Eingegangene Beiträge		Fr. 115 420.—
Ausbezahlte Renten:		
Ordentliche Rentner	Fr. 359 321.–	Durch Botschaft ausbezahlt
Außerordentliche Rentner	Fr. 359 321.–	
Beide Kategorien	Fr. 260 000.–	Durch Schweiz. Ausgleichskasse Genf in der Schweiz ausbezahlt
total	Fr. 752 113.–	

Korrespondenz		
Eingänge	45 141	
Ausgänge	32 889	78 030
Telegramme und Telex		
Eingänge	357	
Ausgänge	373	730
Besucher		16 250

Schweizerisches Konsulat Manchester

Koloniebestand	
Nur-Schweizer	1014
Doppelbürger	737
Bestand der Wehrpflichtigen	429
AHV	
Beitragspflichtige	127
Rentenbezüger	87

London, den 27. April 1961.

①

②

③

① *Zu Ehren des Journalistenbesuches aus der Heimat wehte am Gebäude des bekannten College der Swiss Mercantile Society neben den Farben Englands auch die Schweizer Fahne.*

② *Der schweizerische Botschafter in London, Minister Däniker, bei der Begrüßung und Orientierung der Gäste. Im Vordergrund der Präsident der Vereinigung der Bundeshausjournalisten, Frank Bridel. Hptm. i. Gst. Bridel ist auch Mitglied der Presse- und Propagandakommission im SUOV.*

③ *Der Berichterstatter im Gespräch mit dem schweizerischen Militärattaché in London, Oberst i. Gst. Mosimann.*